

# Neueste Mittheilungen.

Verantwortlicher Herausgeber: Karl Homann.

Berlin, Freitag, den 2. November 1894.

## Der Lage.

In den letzten Sessionen des Reichstags tobte ein heftiger Kampf unter den Parteien und mit der Regierung. Die Verstärkung der Wehrkraft konnte erst nach einer Auflösung des Reichstags durchgesetzt werden und dann auch nur mit einer Mehrheit von wenigen Stimmen. Beinahe noch erbitterter wurde um den zweiten großen Streitgegenstand, den russischen Handelsvertrag, in der vorigen Session des Reichstags gekämpft, wiewohl es hierbei zu keiner Auflösung kam. In beiden Fällen war die Parteigruppierung verschieden: die Militärvorlage war von der gesamten Linken bekämpft, von der gesamten Rechten unterstützt worden; bei dem russischen Handelsvertrage bildete den Kern der Opposition die konservative Partei, die Mitte war gespalten, die Linke unterstützte die Regierung. Während aber der Kampf um die Militärvorlage nach der Entscheidung keinen Einfluß auf das öffentliche Leben mehr ausübte und die Hauptgruppe des unterlegenen Theils, die freisinnige Partei, in zwei Hälften zerfallen war und blieb, wirkte der Streit um die Handelsverträge mächtig im öffentlichen Leben nach und schien sich die Opposition der konservativen, landwirthschaftlichen Elemente gegen die Vertreter der Handelsvertragspolitik innerlich nur noch mehr zu verstärken.

Diese Erscheinung erklärt sich im Wesentlichen daraus, daß im ersteren Falle parlamentarische Nachfragen eine große Rolle spielten, während im Streite um die Zollpolitik starke wirthschaftliche Interessen das Kampffeld weit über den eigentlichen Streitgegenstand hinaus erweitert hatten; Interessen, die ihrer Natur nach und namentlich wegen der unvermindert üblen Lage der Landwirtschaft fortwirken mußten. Die konservative Partei aus der Opposition gegen die Regierung, die übrigens die Nothwendigkeit, der Landwirtschaft aufzuhelfen, nicht verkannte, heraus zu bringen, war um so schwerer, als sich nach dem Attentate auf den Präsidenten Carnot während des Sommers wegen der Frage, wie die Machtmittel der Obrigkeit gegen die Umsturzgefahr zu verstärken seien, eine wilde Preßfehde entwickelte, bei der die Sache selbst hinter allerlei taktische Nebenzwecke zurücktrat.

Der Ausgangspunkt einer Klärung lag in der Königsberger Rede unseres Kaisers, in welcher der Weg der Veröhnung gezeigt wurde. Der zweite wichtige Schritt war der Kanzler- und Ministerpräsidentenwechsel und die Wiedervereinigung der beiden höchsten Aemter des Reichs in Preußen in einer Hand. Der Reichstag wird sich einer Regierung gegenüber sehen, die durch jenen Akt an innerer Kraft gewonnen hat und gegen deren verantwortlichen Leiter keine alte Verbitterung, sondern nur hoffendes Vertrauen rege ist. Man darf daher wünschen und erwarten, daß der Kampf um die Handelspolitik für die Fragen, die sich in dem weiten Gebiete der Sozial- und Wirthschaftspolitik aufthun, nicht nachwirken werde. Hier, in diesem weiteren Kreise, liegen die großen Aufgaben der Zukunft, die zu ihrer friedlichen Lösung einmüthiges Zusammenwirken erfordern.

## Der Frankfurter Parteitag der deutschen Sozialdemokratie

hatte nach der Absicht seiner Veranstalter zwei hauptsächliche Aufgaben zu erfüllen: es sollte abgerechnet werden zwischen der süddeutschen und norddeutschen Sozialdemokratie, und dann ein festes, handliches Programm geschaffen werden für die Landagitation. Die Parteipresse weiß natürlich, nachdem sie in Duzenden von Spalten über allerhand heftige Zänkereien und Wortgefechte berichtet mußte, den Schluß herauszubringen, daß alles in einen weisevollen, imponirenden Einigungs- und Einigkeitsakkord ausgeklungen sei; allein man merkt wohl, die Glocken, mit denen sie

läutet, haben manchen Sprung. Die badenser Genossen wurden allerdings mit einem scharfen Verweise abgethan; dabei handelt es sich um Uneinigkeiten, die sie untereinander haben, allein es fragt sich, ob die Gemäßigten sich bei dem Spruch auf die Dauer beruhigen werden. Die bayerischen Genossen aber, die unter sich vollkommen einig sind und einzig mit den Berliner Hauptführern im Streite liegen, ließen sich weder durch deren Autorität, noch durch die Majorität abstrafen. Die Angelegenheit wurde nur dadurch beendet, daß man die Anträge für und wider ablehnte, also daß es in der Schwebe bleibt: ob die bayerischen Genossen, die in ihrem Landtage für das Staatsbudget stimmten, recht gethan haben oder nicht. Ein übles und bezeichnendes Wort, das Herr Bebel aussprach, klang jedoch von diesen Debatten hinüber in diejenige über die Landagitation: er nannte die Genossen von Bollmar und Grillenberger Bauernfänger, weil sie sich das Mäntelchen staats-treuer Budgetbewilliger umhingen, um von ihren Bauern nicht als rothe Umstürzler erkannt zu werden.

Wenn man's bei Lichte beseht, kommt allerdings die ganze Taktik der Landagitation, wie sie schließlich — nach dem klugen Beispiel der französischen Genossen, und nicht einmal aus dem eigenen Kopfe heraus — gutgeheißen wurde, auf Bauernfang hinaus. Die Parole ist ausgegeben, daß man von Enteignung des Grund und Bodens kein Wort verrathen, sondern vorderhand nur von genossenschaftlichem Betriebe bei gewissen Produktionszweigen sprechen dürfe. Vom Atheismus, von dem, was die sozialdemokratische Theorie über die Ehe und Familie lehrt, soll der Landbevölkerung erst recht nichts gesagt werden, und nur ganz zuverlässige Leute sollen hinaus auf's Land als Agitatoren, die ihre Zunge wohl zu zügeln wissen und nichts darüber ausplaudern. Welch gelehrige Schüler die Sozialdemokratie in der That hat, mag aus einem Beispiel erhellen, das aus Schlesien berichtet wird. „Jemand aus Breslau,“ so erzählt ein Bäuerlein, wäre kürzlich dagewesen, der hätte gesagt: die Sozialdemokraten beförderten das Christenthum und würden nicht dulden, daß es ausgerottet werde! Wir schätzen, daß sogar Bebel über diesen „zielbewußten“ Jemand aus Breslau erstaunt gewesen sein wird, der den Bauernfang mit solch faustdicke Schwindel betreibt.

Unter den abfälligen Urtheilen, die von Blättern auf der staatserkhaltenden Seite über den Parteitag gefällt werden, finden sich übrigens solche, vor denen gewarnt werden muß. Man getröstet sich der Hohlheit, die in den Verhandlungen zu Tage getreten sei, und des Umstandes, daß die Sozialdemokratie wenig oder nichts an innerer Bedeutung und Entwicklungsfähigkeit gewonnen habe. Ja, wenn die lautere, vernünftige Wahrheit das Einzige wäre, das in die Gemüther der Menschen und namentlich der Menge Eingang zu finden vermag, dann stünde es längst besser um die ganze Welt. Erfahren wir aber nicht täglich, auf allen Gebieten, welche Herrschermacht Thorheit und Unwahrheit ausüben, wie sie den Volksgeist verwüsten, wie langsam Einsicht und Bildung fortschreiten? Die Unsinnigkeit, die in den sozialistischen Theorien steckt, macht sie ungefährlich für den Kundigen, Erfahrenen, der von Gott und der Welt, von Staat und Gesellschaft etwas Besseres weiß, als es die Prediger des Umsturzes vortragen; aber um so gefährlicher für die Urtheilslosen, Unerfahrenen, zumal für diejenigen, die unter dem Druck von Verhältnissen seufzen, deren wahre Ursache sie ebenso wenig verstehen als die wahren Mittel zur Abhilfe.

## Bar Alexander III. †.

Kaiser Alexander der Dritte von Rußland, der mächtige Selbstherrscher über 100 Millionen Menschen, ist nicht mehr; am 1. November ist er in Livadia am schwarzen Meere seinem schweren